

Ocean blue

Destiel & Sabriel

Von abgemeldet

Kapitel 7: Ein Haufen Probleme

Tanzen war noch nie meine Stärke gewesen, wirklich nicht. Ich hatte weder den richtigen Hüftschwung, noch hatte ich das gute Gedächtnis, das man nun mal leider brauchte. So war es wohl die größte Herausforderung meines bisherigen Lebens, mir den Liedtext und die Tanzschritte ordentlich zu merken. Mehr als einmal in der Woche, in der wir für unseren Auftritt übten, kam es vor, dass sich Charlie gezwungen fühlte, mir zu assistieren, in dem sie meine Hände richtig führte. Es kam sogar so weit, dass ich mir die Tanzschritte in meinem Zimmer aufmalte und dort tagtäglich übte, was zur allgemeinen Erheiterung Crowleys beitrug. Ich hatte ihn jedoch schon dabei erwischt, wie er selbst auf den Markierungen herumtanzte und dabei mehr schlecht als recht vor sich hin sang.

Mit Meg verstand ich mich ziemlich gut, sodass wir uns oft nach den Proben trafen und was unternahmen. Meg war lustig, ihr bissiger Humor und Sarkasmus brachte mich das ein oder andere Mal zum Lachen und auch die Tatsache, dass sie sehr klug war, trug dazu bei, dass ich sie ziemlich gut leiden konnte. Ich hatte ihr aber ganz am Anfang noch klar machen müssen, dass ich mich sexuell ungefähr so viel für sie interessierte wie ein Stein. Sie hatte es wohl mit einem lachenden und einem weinenden Augen aufgenommen, da sie ziemlich schnell verstanden hatte, dass ich ziemlich viel für Dean übrig hatte. Sie ließ es sich nicht nehmen, den ein oder anderen Kommentar fallen zu lassen, und wenn ich bissig darauf reagierte, lachte sie nur und rechtfertigte alles mit ihrem Psychologiestudium.

Durch die vielen Hausaufgaben, Referate und Trainingseinheiten verging die Zeit zu unserem ersten Auftritt recht schnell und es würde das erste Mal sein, dass ich in der Öffentlichkeit das 'Stewardess-Outfit' tragen würde, wie es einheitlich von Crowley und Meg getauft wurde, was seltsam war, da sich die beiden eigentlich nicht leiden konnten. Die Proben wurden ebenfalls schwieriger, da wir uns bereits auf die nationale Meisterschaft vorbereiteten. Jo ging diese mit einer unfassbaren Leidenschaft an, die mich immer wieder faszinierte. Über den ganzen Stress hinweg vergaß ich beinahe, dass ich Deans Nummer hatte. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem er mir schrieb.

Hey, Cassie.

Prompt, nachdem ich die Einleitung gelesen hatte, wollte ich meinen Kopf gegen die nächste Wand schlagen. Cassie, oh Gott. Wie bescheuert, einfallslos und vorallem auffällig war das denn?

Lust, am Sonntag Eis essen zu gehen?

Ich verschluckte mich, als ich die Einladung gelesen und verarbeitet hatte. Dean Winchester fragte mich, beziehungsweise mein weibliches Ich nach einem Date. Was hatte ich falsch gemacht?, fragte ich mich innerlich, nachdem ich mein Handy hatte sinken lassen. Paralysiert starrte ich auf die gegenüberliegende Wand meines Zimmers und dachte über verschiedene, praktizierbare Selbstmordmöglichkeiten nach. Mein Leben war dahin.

In meinem Selbstmitleid bekam ich nicht mal mit, wie mir mein Zimmergenosse das Handy aus der Hand nahm, es entspernte, er kannte aus unerfindlichen Gründen meinen Entsperrungscode, und die Nachricht las. Ich wehrte mich nicht. Warum auch? Es gab ja nichts wirklich Interessantes zu lesen.

"Cassie also?", feixte Crowley neben mir, was mich nun doch veranlasste, ihm das Handy aus der Hand zu rupfen. Ich sah ihn vorwurfsvoll an, worauf er sich mit erhobenen Augenbrauen und Händen abwendete.

Ein bisschen Stolz wollte ich mir dann doch noch bewahren.

"Und was machst du jetzt?", fragte Crowley im Hintergrund, sodass ich zu ihm hinüber sah. Er hatte sich an seinen Schreibtisch gesetzt und begonnen, an seinem Referat zu arbeiten. Soweit ich wusste studierte er Jura und wollte als Richter arbeiten. Zumindest hatte ich das seinen Unterlagen entnehmen können. Ja, ich war neugierig, aber sie hatten einfach herumgelegt, was hätte ich machen sollen?

Ich zog es vor, ihm nicht zu antworten, da ich immer noch etwas sauer auf ihn war. Also wendete ich mich von seinem Rücken ab und lief ebenfalls zu meinem Schreibtisch. Ich hatte noch jede Menge Hausaufgaben zu erledigen. Generell war ich überrascht, dass sich das Proben und das Studium so gut vertrug. Ich musste zwar oft sehr lange wach bleiben, aber das hatte ich gewusst, und mich entsprechend darauf vorbereitet.

"Oh komm schon, Giraffe, lass mich an der Seifenoper deines Lebens teilhaben."

Ich seufzte: "Ich hab noch keine Ahnung", gab ich zu, und machte meinen Füller auf. Mein Zimmergenosse hatte mein Schreibwerkzeug schon einmal mit hochgezogenen Augenbrauen begutachtet, da er mit einem Kugelschreiber schrieb und Füller wohl für Kinderkram hielt. Nach fast einem Monat war ich geübt darin, Crowleys Gesichtsausdrücke wenigstens etwas lesen zu können.

Aber ich hatte ein Problem. Ich wusste nicht, wie ich auf Dean eingehen sollte.

Turn it

Turn it
Turn it around

Charlies helle Stimme klang durch die alte Turnhalle und endete mit einem perfekt gesungenen Ton, den ich nur unter Anstrengung hervor zu bringen vermochte. Es war das dritte Mal, dass wir die gesamte Choreografie durchgingen und es war von mal zu mal besser geworden. Jo sah ebenfalls ziemlich zufrieden aus, als sie das Training für beendet erklärte. Alle fielen mit glücklichen Geräuschen aus der vorherigen Anspannung und ich legte meinen Kopf in den Nacken. Mein Atem rasselte in unkontrollierter Geschwindigkeit aus meinem Mund und ich fragte mich im gleichen Moment, ob ich nicht doch etwas zu unsportlich war.

"Hände in die Mitte, Aca-Bitches!", rief Jo uns zusammen und ich bemerkte, dass sich bereits alle am anderen Ende des Raumes befanden. Ich beeilte mich, und ich war die letzte Person, die ihre Hand in die Mitte legte. "Auf drei singen wir jetzt alle ein A", sagte sie und blickte in die Runde. Ich tat es ihr nach und sah größtenteils verwirrte Gesichter. Meg und Ruby sahen sich von gegenüberliegenden Positionen aus mit hochgezogenen Augenbrauen an und erneut war ich der Auffassung, dass die beiden wohl so etwas wie Gedankenübertragung beherrschten.

"Eins, zwei", zählte Jo vor und drückte dabei die unter ihr liegenden Hände nach unten, sodass der gesamte Händeberg bei jeder Zahl mit nach unten rutschte. Und dann riss sie ihre Hand nach oben, ebenso Charlie und sangen ein perfektes A. Wir anderen stiegen mit minimaler Verzögerung ein, jedoch klang es im Endeffekt nicht schlecht.

"Okay, nicht schlecht, aber daran üben wir das nächste Mal. Bis morgen!", wurden wir von Charlie verabschiedet, die aus dem Strahlen gar nicht mehr rauskam. Ich war schon einige Schritte entfernt, als ich Jo mich aufhielt: "Cas, hast du einen Moment?"

Ich nickte und kam auf sie zu. Der Rest der Gruppe verschwand durch die quietschende Turnhallentür und auch Charlie war auf dem Weg nach draußen. Ich ging die letzten Minuten in meinem Kopf durch, hatte ich irgendetwas falsch gemacht? "Ja?", fragte ich und lächelte sie an. Sie war kleiner als ich, und so musste ich auf sie runter sehen.

"Ich weiß, dass du einen Mender wegen Dean hast, Castiel."

Ich stutzte. "Einen was?", wollte ich verwirrt wissen. und zog die Augenbrauen zusammen. "Einen Mender. Mender heißt Musikalischer Ständer. Und es ist nicht gut, was zwischen euch beiden läuft", erklärte sie und sah mich bedeutungsvoll an. Meine Augenbrauen zogen sich zusammen. Ich wusste, dass Jo glasklar etwas gegen eine Beziehung zwischen Bela und Treble hatte und so war es eigentlich nicht überraschend, dass sie mich darauf ansprach. "Da musst du etwas falsch verstanden haben", antwortete ich ehrlich. Es war ja auch so. Praktisch gesehen war Nichts, zumindest nichts Festes. Obwohl ich mich nicht dagegen wehren konnte, dass ich mir wünschte, mit ihm befreundet zu sein.

"Lüg mich nicht an!", befahl sie und ihre Augen funkelten gefährlich. Ich verzweifelte

etwas, als ich sah, dass sie mir nicht glaubte. "Ich lüge nicht!", gab ich ebenfalls lauter, aber weit aus weniger geladen zurück.

"Wir sind im Krieg, Castiel", begann sie und ich zuckte unter der Härte, mit der sie meinen Namen ausspie, zusammen. "Und ich habe dafür zu sorgen, dass meine Soldaten auf den Punkt mit drei perfekt gesungenen und choreografierten Songs ausgestattet sind. Aber das funktioniert nicht, wenn du aus der Reihe tanzst. Halte dich von Dean Winchester fern."

Ich schluckte, ehe ich mich umdrehte, um zu meiner Tasche zu gehen. Ich hatte ihre Botschaft verstanden, aber ob ich sie befolgen würde, war meine Sache.

"Ich kann deinen Mender durch deine Jeans sehen!"

"Das ist mein Penis."

Wir standen im Garten einer alten Dame, die wohl ziemlich reich zu sein schien, wenn man das große Haus, auf dessen Terasse wir nun standen, begutachtete. Ich hatte mir ihren langen, umständlichen Nachnamen nicht gemerkt, nur, dass Jo sie wohl durch ihre Mutter über einige Ecken kannte und dass sie durch glückliches Erben ziemlich früh sehr reich geworden war. Die Frau hatte anscheinend einen Tick für A-cappella und so war der Auftritt leicht verdientes Geld für uns. Charlie und Jo hatten sich für 'Turn the Beat around' entschieden, es war ein altes Lied und ließ sich gut für A-cappella verwenden.

Bela hatte vorhin noch scherzhafter Weise gesagt, dass es zum Glück eine alte Frau war, sie hätte ja schlechte Augen. Ich hatte darüber gelacht, obwohl ich fand, dass ich eigentlich sehr weiblich aussah. Ich hatte mir meine Beine rasiert, meine Perücke ordentlich aufgezogen, mich geschminkt und mir die Nägel lackiert. Meine Beine waren dünn genug, sodass der Rock mir passte und mein Oberteil war so weit zugeknöpft, dass das Korsett unerkant blieb. Die High Heels waren auch kein Problem, da ich das Glück gehabt hatte, Annas Absatzschuhe immer mal wieder aus

Der Auftritt an sich verlief gut, hätte ich nur nicht das Gefühl, dass mich die anwesenden Renter mit ihren Blicken röntgten. Ich erinnerte mich an mein Spiegelbild zurück und versuchte einen Markel zu finden, welcher vom Publikum vor mir entdeckt wurde. Ich konnte aber nichts finden, und ich versuchte wieder, mich vollkommen aufs Singen zu konzentrieren. Es ereigneten sich keine Vorfälle, außer dass Amara auffiel, die die Töne heute irgendwie seltsam herausbrachte. Es als Krächzen zu bezeichnen, wäre falsch, es war viel mehr ein Mischmasch zwischen diesem und ihrer richtigen Stimme. Es war irritierend.

Nachdem wir das Anwesen verlassen hatten und Jo das Geld durchgezählt hatte, sagte Charlie schließlich: "Amara, was war heute mit deiner Stimme? Du klangst so gar nicht wie sonst." Ich konnte den besorgten Unterton in ihrer Stimme hören. Amara, die links gelaufen war, blieb stehen, ebenso wie wir, sodass wir in einem Halbkreis hinter ihr standen.

"Ich habe Knötchen."

Jo schnappe erschrocken nach Luft und ging auf Amara zu. Ihre Hände lag auf ihrer linken Schulter, als sie sich zu uns umdrehte. Ich hörte, wie alle anderen ebenfalls entsetzte Geräusche machten und mir wurde auch sofort klar, wieso. Sängerknötchen waren der größte Feind eines jeden Sängers. Sie bildeten sich, wenn die Stimmbänder überlastet wurden und waren äußerst schmerzhaft.

Amara schluckte, ehe sie zum Sprechen ansetzte: "Ich kann aber damit leben. Ich darf meine Stimme nicht mehr so belasten wie früher, aber ich werde nicht aufhören zu singen. Ich habe bereits mit einem Logopäden gesprochen, und werde in der nächsten Woche mit einer Therapie beginnen", informierte sie uns sachlich und ruhig, so, wie wir es von ihr gewohnt waren.

"Besser Knötchen als Herpes", kommentierte Meg trocken, sodass sie alle geschockt ansahen. Jo blickte sie wütend an, was Meg aber nicht zu interessieren schien. Amara starrte sie mit großen Augen an, und Meg schloss daraus ihrer eigenen Mutmaßungen.

"Oh nein, oder hast du den etwa auch?"